



Freitag, 16. Juni 2023

10:45 – 12:15

Praxisworkshop: Intersektionalität

Prof. Dr. Julia Gebrande
Hochschule Esslingen

TAGUNG KLINISCHE SOZIALARBEIT | 15. & 16. JUNI 2023
„ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGEN UND GESUNDHEIT“
HOCHSCHULE COBURG

Hochschule Esslingen
University of Applied Sciences

PRAXISWORKSHOP: INTERSEKTIONALITÄT

PROF.IN DR.IN MARION MAYER (ASH BERLIN)
& PROF.IN DR.IN JULIA GEBRANDE (HS ESSLINGEN)

INTERSEKTIONALITÄT

als Schlüssel und wichtigste theoretische Innovation
feministischer Wissenschaft



Quelle:
Hagemann-White
Carol (2022):
Thoughts on
Intersectionality/

“

Wir neigen dazu, über Ungleichheit aufgrund von Rassifizierung zu sprechen, als sei sie getrennt von Ungleichheit aufgrund von Geschlecht, Gesellschaftsschicht, Sexualität oder Einwanderungsgeschichte.

”

Kimberlé Crenshaw

Anwältin, Bürgerrechtlerin und intersektionale Feministin



Quelle:

<https://www.unwomen.de/ueber-uns/unwomen-kaempft-fuer-gleichstellung/intersektionaler-feminismus.html>

DAS KONZEPT DER INTERSEKTIONALITÄT

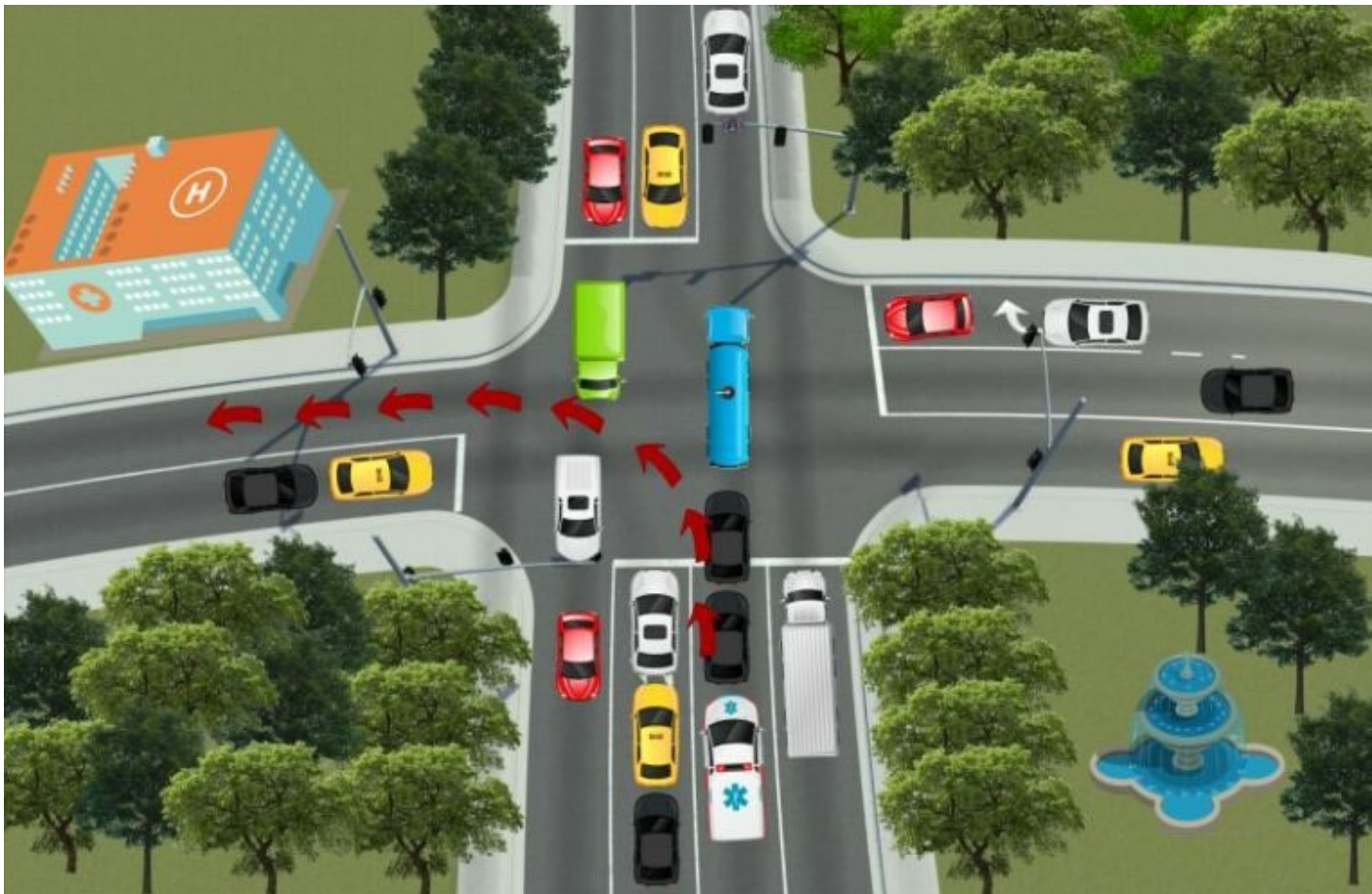
Analyse von Ungleichheitskategorien

- Ursprung des Konzepts im US-amerikanischen Black Feminism (Combahee River Collective – ein Zusammenschluss schwarzer, lesbischer, feministischer und kapitalismuskritischer US-amerikanischer Frauen und US-amerikanische Rechtswissenschaftlerin Kimberlé Crenshaw)
- Notwendigkeit, nicht nur eine Ungleichheitskategorie, sondern Mehrfachzugehörigkeiten zu analysieren
- Statt reine Addition
→ Überschneidungen und Interdependenzen
- nicht einfach bestimmte Merkmale von Personen, sondern Ausdruck von Strukturen, die sozial hergestellt und mit machtvollen gesellschaftlichen Bedeutungen versehen werden:
- **Klasse = Kapitalismus**
- **Geschlecht = Patriarchat**
- **„Rasse“ = Imperialismus/ (Post-)Kolonialismus**



INTERSECTION

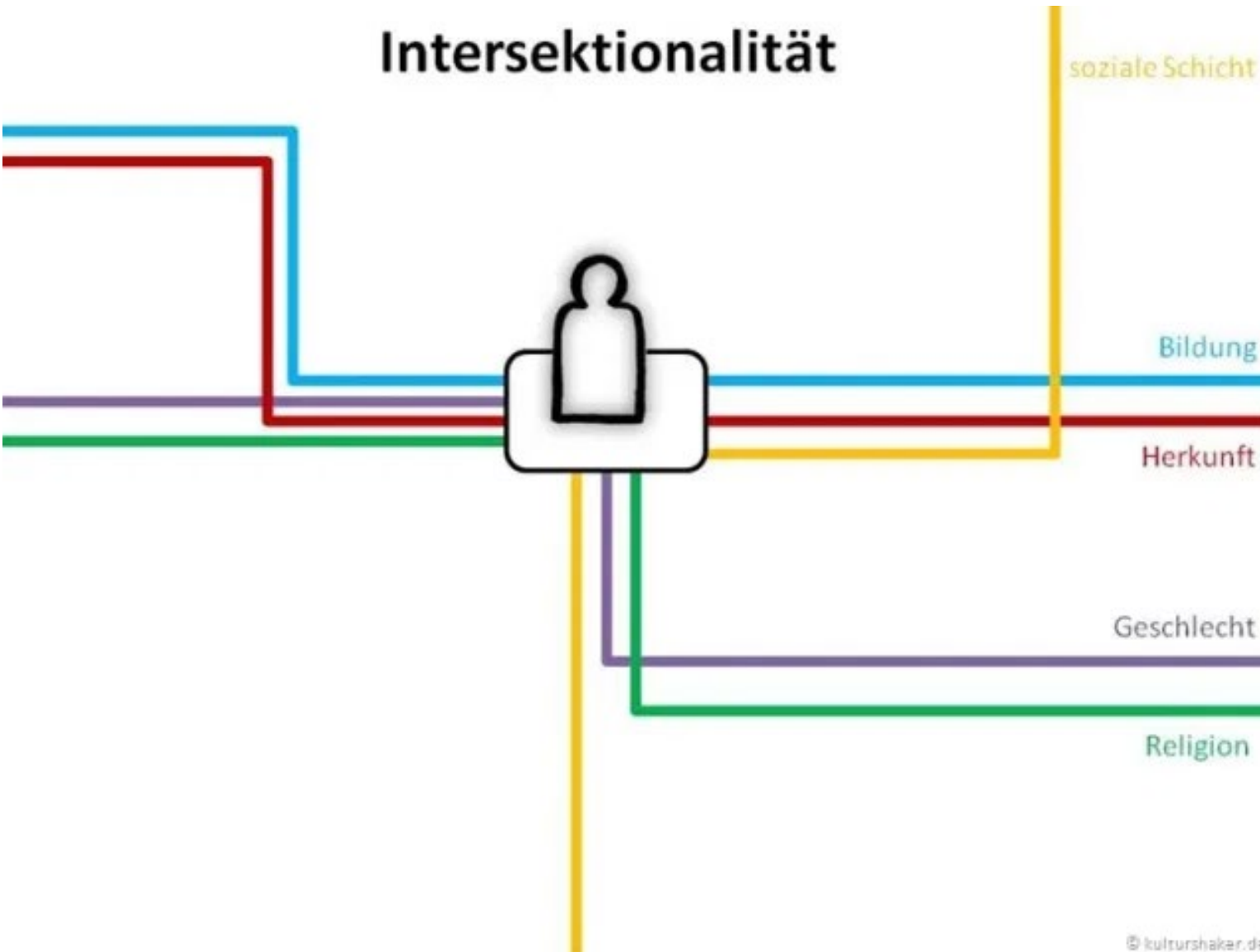
Metapher der Kreuzung



Quelle:
https://its-mobility.de/aorta-die-automatisierte-rettungsgasse-fuer-einsatzfahrzeuge/aorta-kreuzung-quelle-tuk_800/

ÜBERKREUZUNGEN UND VERWOBENHEITEN

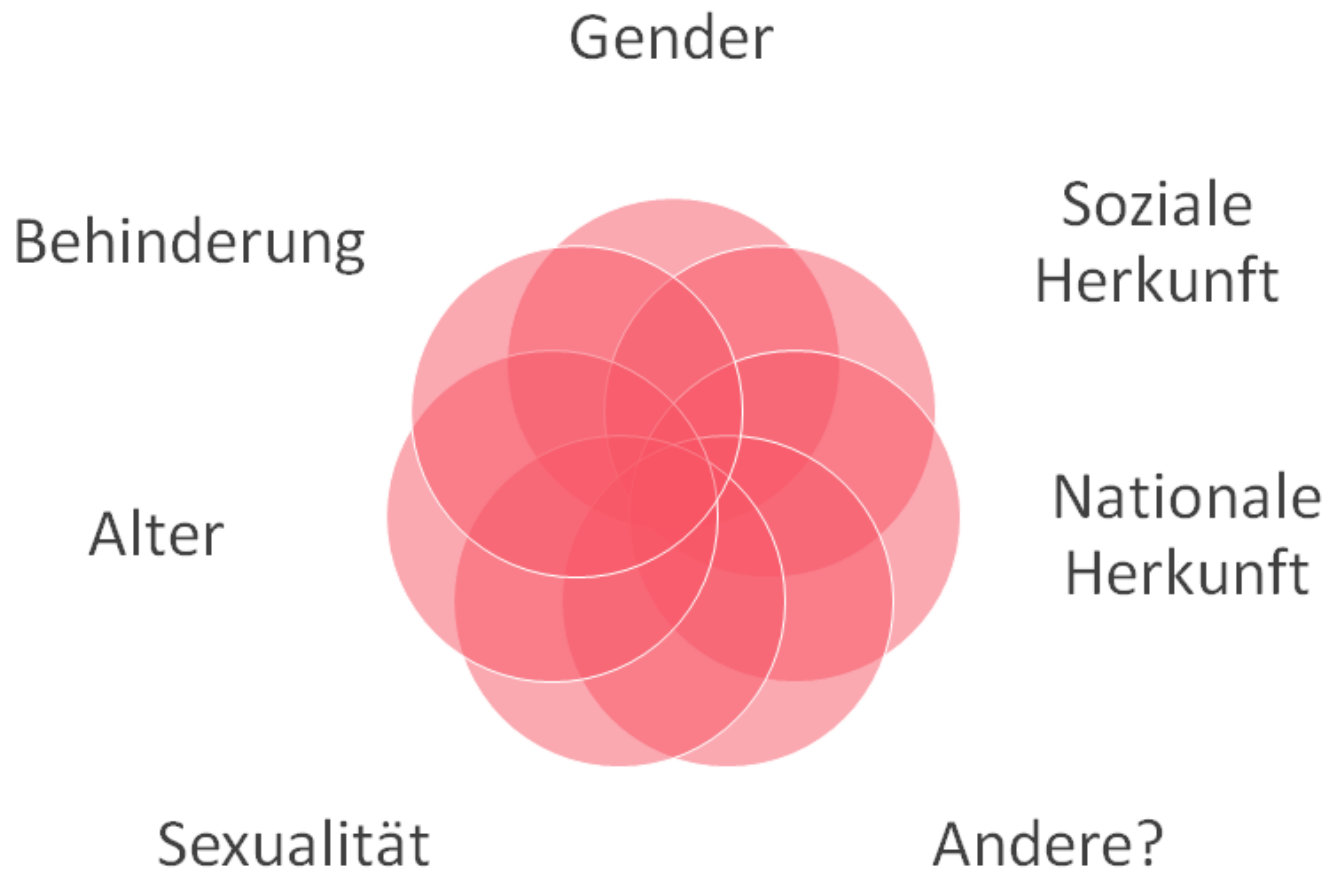
Intersektionalität



Quelle:
<https://kulturshaker.de/paedagogik-der-begegnung/machtkritische-ansaeetze/intersektionalitaet/>

ERWEITERUNG

Wie viele Ungleichheitskategorien gibt es eigentlich?



Quelle:
<https://www.genderiq.de/blog/was-ist-intersectionality-intersektionalitt-unter-der-lupe>

GRUNDDUALISMEN

Sie scheinen komplementär, aber funktionieren hierarchisch:
die linke Seite als Norm, die rechte als Abweichung.

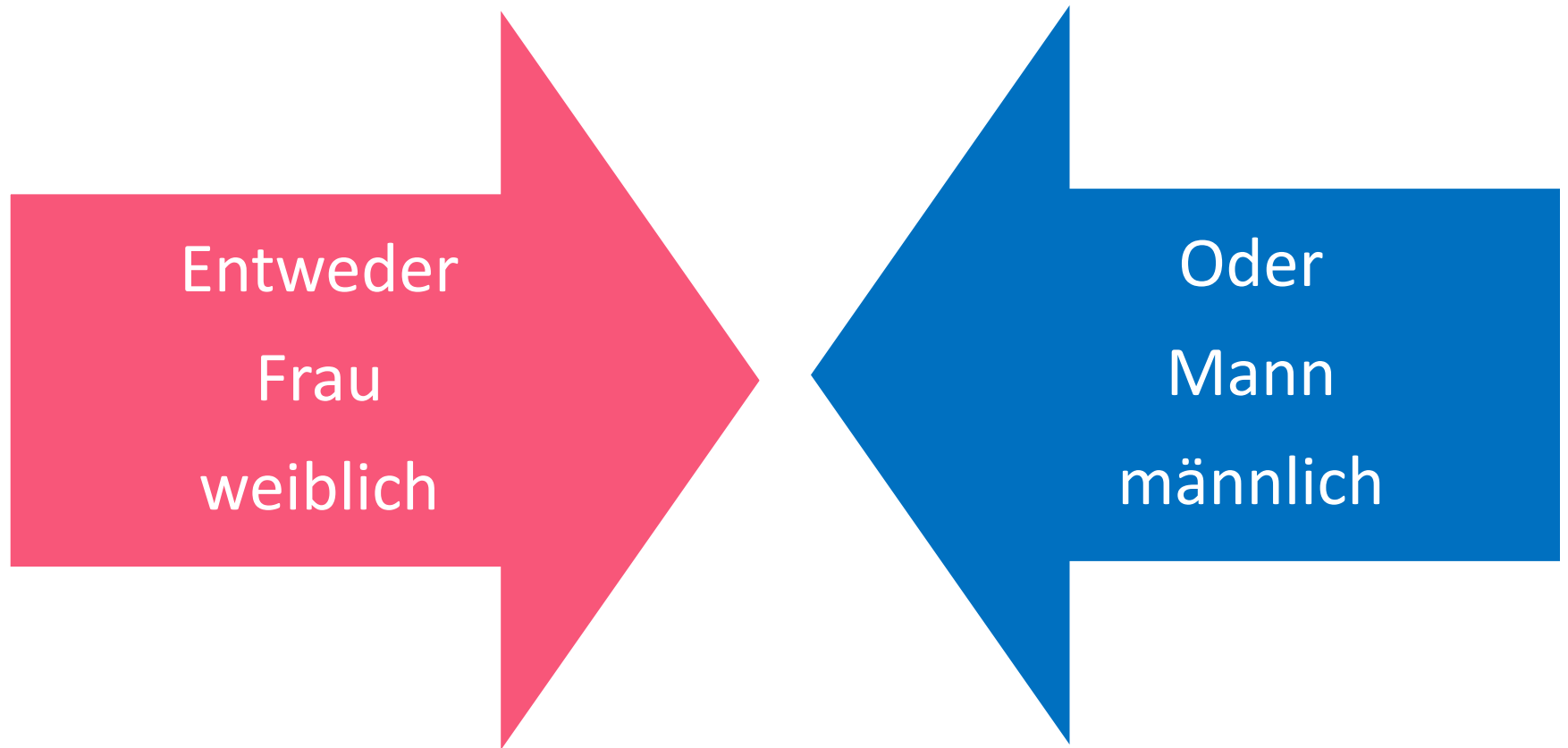
13 bipolare hierarchische Differenzlinien

| Kategorie | Grunddualismus |
|--------------------------------------|--|
| Geschlecht | Männlich – weiblich |
| Sexualität | hetero – homo |
| „Rasse“/Hautfarbe | weiß – schwarz |
| Ethnizität | Dominante Gruppe – ethnische Minderheit(en) = nicht ethnisch – ethnisch |
| Nation/Staat | Angehörige – Nicht-Angehörige |
| Klasse | oben – unten, etabliert – nicht etabliert |
| Kultur | „zivilisiert“ – „unzivilisiert“ |
| Gesundheit | nicht-behindert – behindert |
| Alter | Erwachsene – Kinder, alt – jung |
| Sesshaftigkeit/Herkunft | sesshaft – nomadisch/angestammt – zugewandert |
| Besitz | reich/wohlhabend – arm |
| Nord – Süd/Ost – West | the West – the rest |
| Gesellschaftlicher Entwicklungsstand | modern – traditionell (fortschrittlich – rückständig, entwickelt – nicht entwickelt) |

Quelle: Lutz und
Wenning (2010:
20)

DIE SPALTUNG DER WELT IN GEGENSATZPAARE

soziale Positionierungen,
d.h. bipolare Differenzkategorien in einem hierarchischen Verhältnis



GRUNDLAGE DES „OTHERING“

Die „Veränderung“

Objekt
Falsch
Emotional
Hässlich
Unglück
Faul
Leistungsunfähig
unmündig

Subjekt
Richtig
Rational
Schön
Glück
Fleißig
Leistungsfähig
mündig

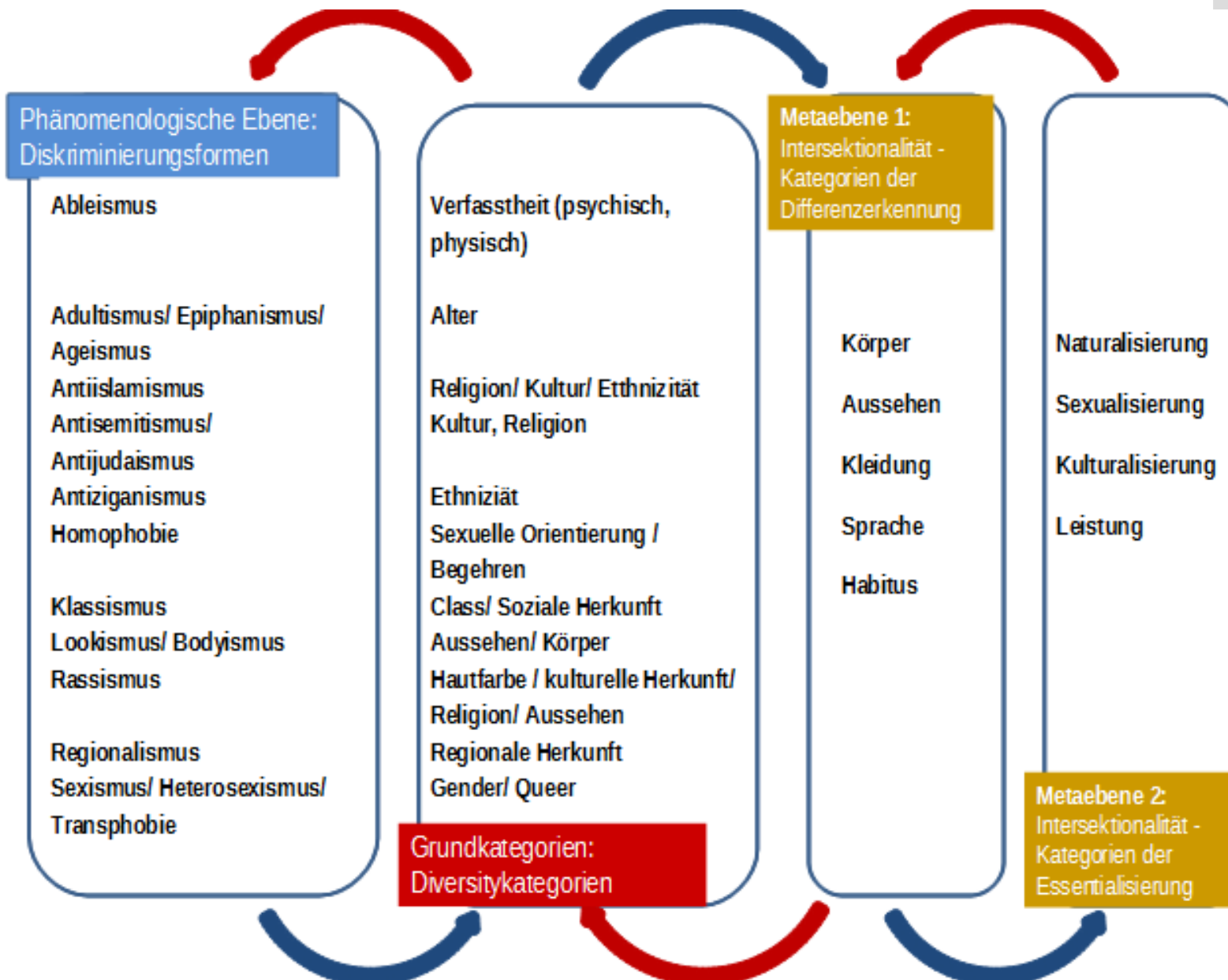
KONSTRUKTION VON MACHTVERHÄLTNISSEN

Wer hat die Macht...

zu definieren?
zu sprechen?
den anderen zu konstruieren?

Wer wird gehört?
Wer hat Ressourcen & Privilegien?

MEHRPERSPEKTIVENMODELL UND STRUKTURANALYSE VON DISKRIMINIERUNG UND AUSGRENZUNG



Quelle:
<http://portal-intersektionalitaet.de/theoriebildung/ueberblicks-texte/perkoc-zollek/>

DISKRIMINIERUNGSQUADRAT

eine situation, in der
du selbst jemand
anderen diskriminiert
hast.

eine situation, in der
du selbst diskriminiert
worden bist.

eine situation, in der
du Zeug_in einer
diskriminierung
gewesen bist und nicht
eingegriffen hast.

eine situation, in der
du Zeug_in einer
diskriminierung
gewesen bist und
eingegriffen hast.

diese Methode ist
u. a. hier zu fin-
den: Peerthink – ein
Handbuch
für intersektionale
gewaltprävention
mit Peers, Berlin
2009, s. 89 (hier:
«Vier seiten einer
diskriminierung»,
unter:
[www.peerthink.eu/
peerthink/
images/stories/090
709_manual_
deutsch_sb.pdf](http://www.peerthink.eu/peerthink/images/stories/090709_manual_deutsch_sb.pdf)
[gekürzte url:
www.t1p.de/rmwg]

)

WAS IST GERECHTIGKEIT?



VORSICHT: DILEMMA!

Der Umgang mit Differenzen ist nicht einfach!

„Für die Weiße, die wissen möchte, wie sie meine Freundin sein kann:

Erstens: Vergiss, dass ich schwarz bin.

Zweitens: Vergiss nie, dass ich schwarz bin.“

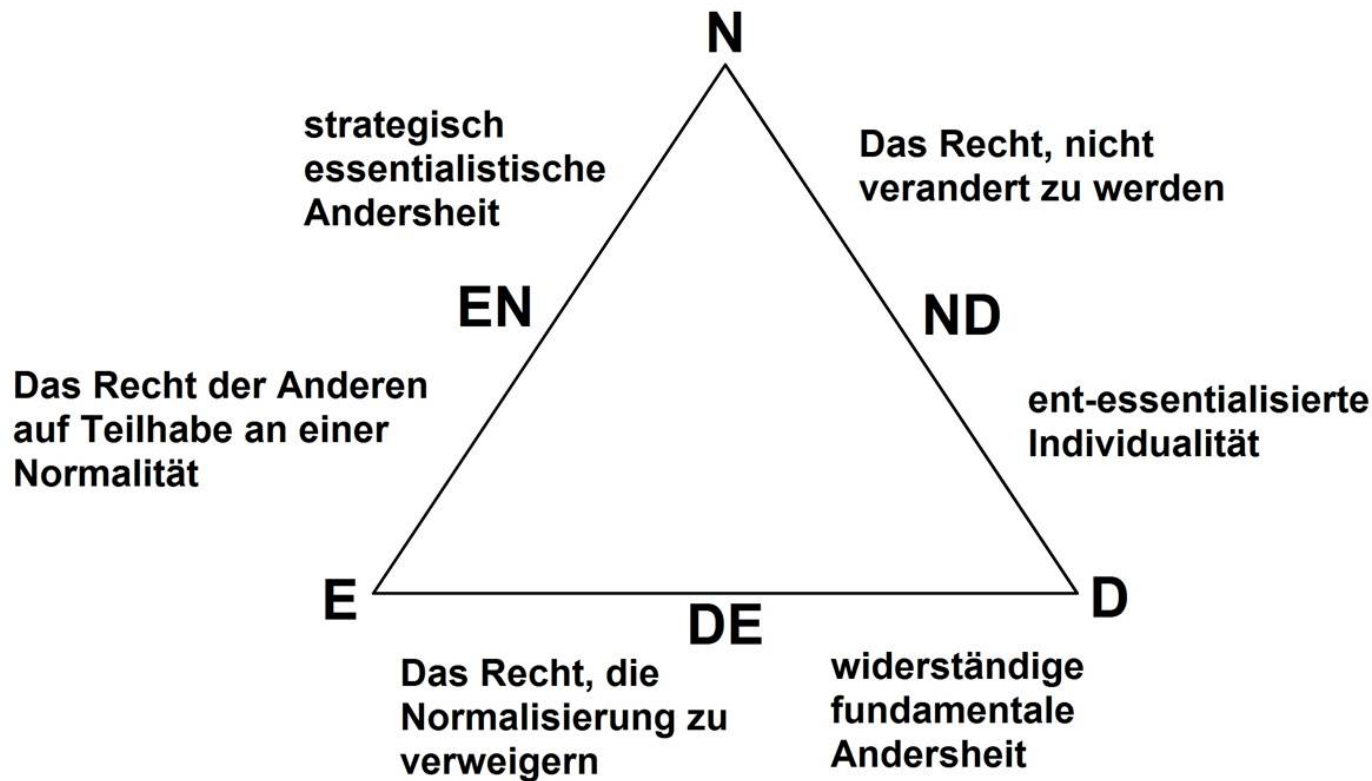
(Pat Parker)

Es braucht den Versuch, mit Unterschieden angemessen umzugehen: Dabei bewegen wir uns immer zwischen der Betonung und der Unsichtbarmachung von Unterschieden!



ZIEL: EMPOWERMENT, NORMALISIERUNG ODER DEKONSTRUKTION?

Theorie der trilemmatischen Inklusion (nach Boger)



Quelle:
Mai-Anh
Boger:
Theorien der
Inklusion
(<https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/413/317>)

KONSEQUENZEN FÜR DIE BERATUNG

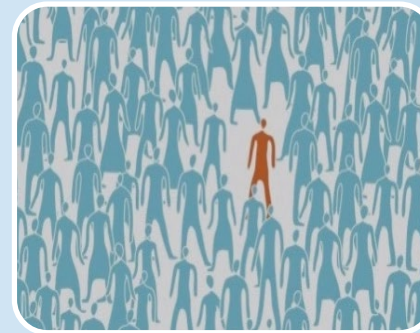
ambivalente Momente des Alliierten-Daseins gegen Diskriminierung



Be the
advocat
against
advocacy



Be the
emperor
against
imperialism



Appreciate
otherness
without
othering

Quelle:
Mai-Anh Boger
(2017):
Theorien der
Inklusion

A close-up photograph of a colorful pinwheel spinning against a clear blue sky. The pinwheel has four blades in shades of yellow, orange, red, and pink. The center is a wooden peg with a small wooden ball on top. The background is a solid light blue color.

3 IMPULSE

ZUM ABSCHLUSS

1. SENSIBILISIERUNG

für soziale Ungleichheiten & Machtverhältnisse

- Klinische Sozialarbeit als intersektionales Phänomen
- Intersektionalität als Analyse- und Reflexionsfolie der eigenen Professionalität
- Machtverhältnisse auch in Beratung
- Meine eigene (biografische) Positionierung?
- Meine eigenen Verstrickungen in Macht- und Unterdrückungsverhältnisse?
- Meine eigenes ggf. normatives, dominantes und stereotypisierendes Verhalten?
- Auseinandersetzung und Umgang mit eigenen Privilegien?
- Beschwerdemanagement in unseren Einrichtungen?
- Risiko- und Ressourcenanalyse?
- Institutionelle Schutzkonzepte?

Antidiskriminierungstrainings für Teams wie z.B. Social Justice und Diversity Training oder Antirassismus-Training

„KOMPETENZLOSIGKEITSKOMPETENZ“.

Mecheril (2002)

- Statt Bemühung, „rücksichtsvoll“ auf eine vermutete „kulturspezifische Eigenart“ reagieren zu wollen
- aufmerksame, authentische Offenheit und das stets kritische Hinterfragen der eigenen Zuschreibungen und Normvorstellungen – gepaart mit einer steten Reflexion für das interaktive Geschehen innerhalb der Gesprächssituation
- kritisch reflexive Auseinandersetzung mit der eigenen Zugehörigkeit zur Mehrheitsgesellschaft mit eigenen sozialen Positionierungen und Privilegien, sozial und biografisch erworbenen Stereotypen, Vorurteilen und Rassismen sowie eventuellen eigenen Traumatisierungen

2. ZIELGRUPPENORIENTIERUNG IN DER KLINISCHEN SOZIALARBEIT

Gefahr der Homogenisierung sowie der Grenzziehung zwischen sozialen Gruppen

- Wen beraten wir? Wen beraten wir nicht?
- Wer wird mit entsprechend zielgruppenorientierten Angeboten ein- und ausgegrenzt?
- Wer weiß von unseren Angeboten? Wie machen wir Werbung? Wen sprechen wir damit an?
- Und wie werden Menschen adressiert?
- Wessen Problemlagen werden damit (nicht) anerkannt?
- Wem werden Probleme und Unterstützungsbedarf (nicht) zugeschrieben?
- Wem wird welcher Zugang zu Unterstützung gewährt oder verwehrt?
- Welche Barrieren existieren in unserer Einrichtung?
- Wie können diese abgebaut werden?

→ **Aufdecken von Zugangswegen in die Beratung**

→ **Einbezug von Betroffenenperspektiven: Nicht über uns ohne uns!**

→ **Aufbau von Netzwerken: Communities, Selbstvertretungen, Institutionen**

3. DIVERSITÄT IN DER KLINISCHEN SOZIALARBEIT

Vielfalt sichtbar machen - Präsentationen nach außen

- Wofür stehen wir?
- Welche Differenzkategorien decken wir in unserem Team ab? Einstellungspraxis?
- Wie können wir unser Team erweitern?
- Welche Themenschwerpunkte setzen wir uns selbst?
- Wie zugänglich ist unsere Einrichtung? Barrierefreiheit?
- Niederschwelligkeit der Angebote?

Sprache als Schlüssel für Beratung:

- Welche Sprachen sprechen wir?
- Bieten wir Beratung auch in einfacher Sprache, in Gebärdensprache, mit non-verbale Methoden an?
- Bieten wir Beratung auf Englisch oder anderen Sprachen an oder arbeiten mit Sprachmittler*innen/Dolmetscher*innen?

VIELEN DANK FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT
UND DAS MITMACHEN!



QUELLEN

- Boger Mai-Anh (2017): Theorien der Inklusion. Verfügbar unter: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/413/317>
- Dewe, Bernd (1998). Zur Relevanz der Professionstheorie für pädagogisches Handeln. In: Schulz, W.K. (Hrsg.): Expertenwissen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hagemann-White Carol (2022): Thoughts on Intersectionality. In: Daniel Doll, Barbara Kavemann, Bianca Nagel und Adrian Etzel (Hrsg.): Beiträge zur Forschung zu Geschlechterbeziehungen, Gewalt und privaten Lebensformen. Disziplinäres, Interdisziplinäres und Essays. Opladen: Verlag Babara Budrich.
- Lutz, Helma & Wenning, Norbert (2010): Differenzen über Differenz – Einführung in die Debatten. In: Lutz, Helma/ Wenning, Norbert (Hrsg.): Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft. Opladen: Leske & Budrich. S.11-24.
- Mecheril, Paul (2002): Kompetenzlosigkeitskompetenz. Pädagogisches Handeln unter Einwanderungsbedingungen. In: Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. Opladen: Leske u. Budrich, S. 15-34
- Oevermann, Ulrich (2013). Die Problematik der Strukturlogik des Arbeitsbündnisses und der Dynamik von Übertragung und Gegenübertragung in einer professionalisierten Praxis von Sozialarbeit. In: Becker-Lenz, R., Busse, S., Ehlert, G., Müller-Hermann, S. (Hrsg.): Professionalität in der Sozialen Arbeit. Edition Professions- und Professionalisierungsforschung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Shosi Kessi/Florette Boonzeler/Babette Stephanie Gekeler: Pen-Africanism an Psychology in Decolonial Times.